

Presseinformation

Nr. 10a/2014

Berlin Adlershof, 16. April 2014

„Schallmauer“ durchbrochen

Mehr als 1.000 Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen in Adlershof / Leuchtturm für den Technologie- und Investitionsstandort Berlin / Jahrespressekonferenz der Adlershofer Standortpartner

Der Hochtechnologiestandort Berlin Adlershof ist auch 2013 kräftig gewachsen. „Ende des Jahres standen wir kurz vor der ‚Schallmauer‘ von 1.000 Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen. Inzwischen haben wir sie durchbrochen“, erklärte Hardy Rudolf Schmitz, Geschäftsführer der WISTA-MANAGEMENT GMBH, heute anlässlich der Jahrespressekonferenz der Adlershofer Standortpartner.

2013 lagen Umsätze, Haushalts- und Fördermittel im gesamten Adlershofer Entwicklungsgebiet mit 1,78 Mrd. Euro um 5,8 % über denen des Vorjahres (1,68 Mrd. Euro). Ende des Jahres waren dort 15.450 Menschen beschäftigt, 3,4 % mehr als im Jahr zuvor. Die Umsätze der 459 Unternehmen im **Wissenschafts- und Technologiepark** stiegen um 8,6 % auf 693,6 Mio. Euro. Der Fördermittelanteil sank gegenüber 2012 um 19,7 % auf 23,5 Mio. Euro. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 5,5 % auf 5.576. Hinzu kamen 126 Auszubildende (2012: 121). Die voraussichtliche **Geschäftsentwicklung für das Jahr 2014** schätzen die Unternehmen im Technologiepark ähnlich optimistisch wie vor einem Jahr ein: Knapp 50 % (2012: 48,6 %) gehen von einer Steigerung des Umsatzes aus. Lediglich 5 % (2012: 4 %) befürchten einen Umsatzrückgang.

An den sechs **Instituten der Humboldt-Universität zu Berlin (HU)** waren 9.451 Studenten eingeschrieben (2012: 8.438). Die Grundfinanzierung der Institute betrug 48 Mio. Euro (2012: 43 Mio. Euro). Hinzu kamen Förder- bzw. Drittmittel von 28 Mio. Euro (2012: 26 Mio. Euro). Bei den zehn **außeruniversitären Instituten** lagen die Haushaltsmittel mit 133,3 Mio. Euro über denen des Vorjahres (124 Mio. Euro). Die Drittmittel gingen von 52 Mio. Euro auf 47 Mio. Euro leicht zurück. Grund dafür war im Wesentlichen der Wegzug des Fraunhofer-Instituts für Rechnerarchitektur und Softwaretechnik (FIRST), das mit dem Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS) fusioniert worden war. Dies führte auch dazu, dass es zu einem leichten Rückgang auf 2.747 Mitarbeiter (2012: 2.876) in allen wissenschaftlichen Einrichtungen kam.

Die **Medienstadt** verzeichnete 2013 ein überdurchschnittliches Wachstum. Die Umsätze der 140 Unternehmen stiegen um knapp 15 % auf fast 210 Mio. Euro (2012: 182,6 Mio. Euro). Die Zahl der fest angestellten Mitarbeiter lag mit 1.212 um 7,3 % über der des Vorjahres, die der freien Mitarbeiter legte mit rund 30 % auf 727 kräftig zu. Hinzu kamen 50 Auszubildende (2012: 75). Bei den **Unternehmen und Einrichtungen** im übrigen Entwicklungsgebiet machten sich die Auswirkungen der Krise in der Solarbranche noch bemerkbar. Die Umsätze und Haushaltsmittel sind mit 577,6 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich geblieben. Die Zahl der Mitarbeiter betrug 5.188 (2012: 5.151), die der Auszubildenden lag bei 780 (2012: 948).

Bei den **Bewertungen wichtiger Standortbedingungen** rangiert das Image des Hochtechnologiestandorts Adlershof bei Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen nach wie vor an erster Stelle, gefolgt von den Verkehrsanbindungen und dem Angebot an qualifizierten Arbeitskräften. Aufgrund des nach wie vor

Kontakt:

Dr. Peter Strunk
Bereich Kommunikation
WISTA-
MANAGEMENT GMBH
Rudower Chaussee 17
12489 Berlin

Telefon: (030) 6392 2225
Telefax: (030) 6392 2236

E-Mail: strunk@wista.de

www.adlershof.de

kritisierten Parkplatzmangels wurden die Standortpartner zu einer möglichen Parkraumbewirtschaftung und zur Nachfrage nach Mietparkplätzen befragt. 35,6 % hielten eine Parkraumbewirtschaftung für sinnvoll, knapp 44 % lehnten sie ab. Ebenfalls gefragt wurde nach dem Wohnungsbau am Standort. Hierüber fühlten sich 50 % der Befragten gut informiert. Immerhin besteht bei ebenfalls knapp 50 % ein reales oder potentielles Interesse, dort auch den eigenen Wohnsitz zu nehmen.

Resultat eines „Adlershofer Systems“

„Das stabile Wachstum ist das Resultat systematischen Vorgehens, Ausdruck eines ‚Adlershofer Systems‘“, kommentierte WISTA-Geschäftsführer Schmitz die vorliegenden Zahlen. Er betonte, dass daran weder Konjunkturerinbrüche noch Branchenkrisen, wie zuletzt in der Solarindustrie, etwas ausrichten konnten. In diesem Zusammenhang verwies er auch darauf, dass es gelungen ist, im ehemaligen Gebäude der Solon Energy GmbH die Atos Deutschland, einen Anbieter von IT-Dienstleistungen, als Mieter zu gewinnen.

Die Photovoltaik, so Schmitz, habe außerdem wichtige Signale gesetzt und die Entwicklung eines Clusters rund um die Erneuerbaren Energien in Adlershof beschleunigt. „Dank der ‚Energierategie Berlin Adlershof 2020‘ haben wir die besten Voraussetzungen, ein Modellprojekt für eine Energiewende in Deutschland zu werden.“ Schmitz wies außerdem darauf hin, dass es auch 2013 wieder gelungen ist, technologieführende Unternehmen wie zum Beispiel die Harting Technology Group für Adlershof und das Institut für Produktqualität an den Standort zu holen.

„Leuchtturm für den Technologie- und Investitionsstandort Berlin“

„Mit mehr als 1.000 Unternehmen und Forschungseinrichtungen“, so **Cornelia Yzer, Berlins Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung**, „ist Adlershof ein Leuchtturm für den Technologie- und Investitionsstandort Berlin und Vorbild für andere Zukunftsorte unserer Stadt: Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung sind ausgezeichnet miteinander vernetzt, der Standort bietet vielfältiges Flächenpotenzial und die Unternehmen schaffen vor Ort zukunftsfähige Produkte und Lösungen für die „Smart City Berlin“ von morgen und sichern Arbeitsplätze. Die Wirtschaftspolitik wird mit ihrer Infrastrukturförderung diese erfolgreiche Standortentwicklung weiter unterstützen.“

Wachstumsfaktor Wissenschaft

Die deutlich erhöhte Zahl der Studierenden bestätigt nach Aussage von **Professor Peter Frensch, Vizepräsident für Forschung der Humboldt-Universität zu Berlin (HU)**, die Attraktivität des Campus Adlershof. Frensch zeigte sich auch mit dem elfprozentigen Anstieg der Drittmittel zufrieden. Die Entwicklung von „IRIS Adlershof“ (HU- Institut, das fächerübergreifend Hybridmaterialien erforscht), schreitet voran. „Wir erwarten noch im April das Ergebnis des Planungswettbewerbs für einen hochmodernen Forschungsbau. Er soll 2018 mit einer Nutzfläche von gut 4.700 qm bezugsfertig sein.“

Im Zuge einer Reform sind mit Wirkung vom 1. April 2014 die in Adlershof bisher auf zwei Fakultäten verteilten Institute für Chemie, Physik, Informatik, Mathematik und Geographie in einer Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (MNF) vereinigt worden. Dazu Peter Frensch: „Das Zusammenführen soll die Fakultät deutlich schlagkräftiger machen. Das ist gerade für den Campus Adlershof wichtig, um nachhaltige Forschungsstrategien gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern vor Ort zu entwickeln.“ Die HU wird im Herbst einen Koordinierungsrat gründen, der die Strategieentwicklung mit den Partnern am Standort vorantreiben soll. Nach Aussage von **Dr. Christine Wedler, Vorstandsvorsit-**

zende des Technologiekreises Adlershof e.V. wissen die Hightech-Firmen die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft bereits sehr zu schätzen.

Professor Ulrich Panne, stellvertretender Sprecher der **Initiativgemeinschaft außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e. V. (IGAFA)**, begrüßt die Fakultätsreform: „Durch sie haben wir die Chance, Adlershof als Modell einer neuen Kultur der Zusammenarbeit zwischen Universität und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu etablieren“. Dabei zeigen die von der IGAFA erfassten Zahlen, dass mit über 60 Einzelkooperationen, davon 13 gemeinsame Berufungen und über 30 geförderten Drittmittelprojekten, die Zusammenarbeit auch heute schon vorbildlich ist. Mit Blick auf die finanzielle Ausstattung der Institute hob Panne besonders hervor, dass trotz Wegzugs des Instituts Fraunhofer FIRST/FOKUS die Grundfinanzierung der Forschungseinrichtungen stabil geblieben ist und lediglich die eingeworbenen Drittmittel leicht zurückgegangen sind. Als besonders erfreulich bezeichnete es Panne, „dass es uns gelungen ist, den Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal im letzten Jahr um 20 % zu steigern“.